

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig einschließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

St. Vith, Mittwoch den 7. Dezember

Nr. 98.

1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich das Ergebniß der am 29. v. Mts. im I. Nachener Wahlbezirk Schleiden-Malmedy-Montjoie stattgehabten Erstwahl zum Deutschen Reichstag zur öffentlichen Kenntniß.

Es haben Stimmen erhalten:

1. Herr Provinzial-Landesrath Freigen zu Düsseldorf 11556 Stimmen,
2. Herr Landrath Kennen zu Montjoie 1395 Stimmen,

außerdem wurden auf 43 Personen 51 vereinzelt Stimmen abgegeben.

Malmedy, den 3. Dezember 1881.

Der Wahl-Commissar,
Königliche Landrath,
Freiherr von der Heydt.

Bekanntmachung.

Die Kreisstände haben in ihrer Sitzung vom 19. d. Mts. beschlossen, auf Kosten des Kreises einen Baumwärter an der Ackerbauschule zu Vithurg unter der Bedingung auszubilden zu lassen, daß derselbe sein Domizil nach erlangter Ausbildung in Malmedy nehme.

Ueber eine dem Baumwärter etwa zuzuschickende bestimmte Jahres-Einnahme unter Uebernahme gewisser Verpflichtungen und Bemühungen zur Hebung der Obstbaumzucht gegen eine festzusetzende Taxe wird weitere Entschliebung vorbehalten.

Bewerber um das gestiftete Stipendium wollen sich bis zum 24. Dezember d. J. bei mir melden. Die Gesuche sind schriftlich anzubringen und sollen außer einem kurzen Lebenslaufe auch etwa schon erworbene Fachvorkenntnisse nachweisen.

Malmedy, den 24. November 1881.

Der Königliche Landrath,
Freiherr von der Heydt.

Bekanntmachung.

Die Vorsitzenden der Kirchenvorstände erinnere ich daran; daß gemäß Art. 7 der Geschäftsanweisung vom 1. Mai 1877 die Namen ausgeschiedener und neu gewählter Kirchenvorsteher und Gemeindevorsteher, sowie der Vorsitzenden Stellvertreter derselben und der Kandidanten alsbald nach stattgehabter Wahl dem Königlichen

Regierungspräsidenten und der bischöflichen Behörde anzuzeigen sind.

Da der Herr Regierungs-Präsident die diesbezügliche Controle mir übertragen hat, veranlasse ich die Herren Vorsitzenden der Kirchenvorstände, mir, soweit das nicht bereits geschehen, schleunigst die erforderlichen Nachweisungen einzusenden, aus welchen die bisherige und die neue Zusammensetzung der Corporationen sowie das Datum der Neuwahlen hervorgehen muß.

Malmedy, den 4. Dezember 1881.

Der Königliche Landrath,
Freiherr von der Heydt.

Bekanntmachung.

Den an den ein- und zweiklassigen wallonischen Schulen angestellten Lehrpersonen bringe ich hierdurch zur Kenntniß, daß die Königliche Regierung unterm 19. v. M. bezüglich der zu gebrauchenden Fibeln und Lesebücher verfügt hat wie folgt: In allen wallonischen Schulen sind auf der Unter- und Mittelstufe die v. Cöllen'schen Fibeln nebst Lesebuch für die Mittelklassen und auf der Oberstufe der ein- und zweiklassigen Schulen das bei Grüwell in Dortmund erschienene „Lesebuch für die Mittelklassen katholischer Volksschulen“ in Gebrauch zu behalten bzw. einzuführen. Diese Anordnung ist bis Ostern k. J. zur Durchführung zu bringen.

Die betr. Lehrpersonen wollen mir bis zum 15. April k. J. über das Geschehene schriftlichen Bericht erstatten.

Malmedy, den 4. Dezember 1881.

Der Kgl. Kreis-Schulinspektor,
Esser.

Bekanntmachung.

Den Lehrpersonen an den Volksschulen des diesseitigen Kreises komme ich hierdurch bekannt zu geben, daß das Lesebuch für die Oberklassen katholischer Volksschulen in einer neuen, bezüglich der vom Herrn Unterrichtsminister vorgeschriebenen Rechtschreibung, wie auch des Inhalts revidirten Auflage gegen Anfang des Schuljahres 1882/83 erscheinen wird.

Malmedy, den 4. Dezember 1881.

Der Kgl. Kreis-Schulinspektor,
Esser.

Bekanntmachung.

Die Lehrpersonen des Kreises komme ich hierdurch

an die baldige Einsendung der Nachweise über die Frequenz ihrer Schulen bzw. Schulklassen während des laufenden Wintersemesters zu erinnern.

Malmedy, den 4. Dezember 1881.

Der Kgl. Kreis-Schulinspektor,
Esser.

Bekanntmachung.

Die Personenpost zwischen Bütgenbach und Malmedy soll vom 1. Dezember ab für die Dauer der Winterzeit nachstehenden Gang erhalten:

aus Bütgenbach 4,45 früh,
durch Weismes 6,25 „
in Malmedy 7,30 „
aus Malmedy 4 Uhr Nachm.,
durch Weismes 5 „
in Bütgenbach 5,55 „

Nachen, den 28. November 1881.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor,
Deininger.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Dez. Se. Maj. der Kaiser unternahm gestern Nachmittag, begleitet vom Flügeladjutanten Oberst von Lindequist, wieder eine Spazierfahrt im offenen Wagen, welche länger als eine Stunde dauerte und Sr. Majestät recht gut bekommen ist. Nach der Rückkehr ins Palais nahm der Kaiser den Vortrag des Botschafters und Vertreters des auswärtigen Amtes Grafen v. Hatzfeldt entgegen, empfing den Besuch der Frau Kronprinzessin und dinirte um 5 Uhr allein. Abends besuchte Se. Majestät die Vorstellung im Victoria-Theater und wohnte derselben bis zum Schlusse bei.

— Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geh. Hofrathes Vork entgegen. Darauf arbeitete Se. Majestät längere Zeit mit dem Kriegsminister v. Kameke und dem Chef des Militär-Kabinetts von Albedyll. Nachmittags empfing der Kaiser den Besuch der Frau Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und nahm dann um 5 Uhr das Diner allein ein.

— Wie verlautet, beabsichtigen das Centrum und die Liberalen die im Etat angelegten Kosten des Deutschen Volkswirtschaftsraths abzulehnen. Die Liberalen gedenken einen Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes einzubringen.

Unter den Sternen.

Von Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Die Tischgenossen ahnten nicht, welche Foltern sie der jungen Braut bereiteten. In allen Schattirungen des Farbenspiels, bald weiß, bald roth, farbte sich ihr schönes Antlitz, ihr Herz schlug hörbar laut, und gern wäre sie ihrem Sessel entronnen, wenn sie dieses hätte, ohne Aufsehen zu erregen, bewerkstelligen können. Wie oft schon war sie heute an diesen Mann erianert worden, den sie so gern vergessen hätte. Aber die Göttin der Vergeltung schien sich an ihre Fersen heften zu wollen, sie mußte, ohne es zu wollen, an die Worte denken, die sie einst unaufgefordert an seiner Brust gehaucht: „Alfred, ich liebe Dich!“ Sie mußte des Schwures gedenken, den sie so oft in dem herrlichen Liede „Unter den Sternen“ wiederholt hatte, sie mußte der beseligenden Augenblicke gedenken, in welchen sie, die Augen geschlossen, das Haupt an Alfreds Brust legend, seinem Zitherspiel lauschte. So oft in die Saten der Zither die Empfindungen seiner Seele sich ergossen und er in schmelzenden Tönen ihr seine Liebe gestand, so oft hatte sie gesagt: „Alfred, auf ewig Dein!“ Wo war nun diese ewige Liebe geblieben? Oder: — liebte sie ihn auch jetzt noch? — Hatte ihre Treue den Sieg über die Liebe davongetragen? Ver-

mochte die Selbstsucht so zu herrschen, daß sie sogar zu einer Unwahrheit gegen den Gatten verleiten kann —?

Ein hörbares Ah! durchflog plötzlich die Rinde der Hochzeitsegäße. Helene hatte, in Gedanken versunken, nicht bemerkt, daß soeben wieder ein Gast eingetreten war. Sie sah es nicht, wie die übrigen Anwesenden sich erhoben, um den neu Angekommenen zu begrüßen und ihm wie einem alten Bekannten die Hand zu schütteln. Erst als der Gatte sie darauf aufmerksam machte, daß es Pflicht sei, den eben eingetretenen Gast zu begrüßen, suchte sie sich zu sammeln, und erschrocken — erbleichend — sah sie in das Antlitz Alfred's!

Also doch —! Was Helene den ganzen Tag gefürchtet und wovor ihr gebangt — und was sie in so später Stunde nicht mehr für möglich gehalten — es war dennoch geschehen. Jetzt galt es, die ganze Willenskraft zusammenzuraffen; sie durfte so wenig vor ihrem Gatten wie vor Alfred zeigen, daß der Gedanke an Letzteren sie soeben noch beschäftigte.

Das neuermählte Paar trat dem angekommenen Gast begrüßend entgegen. Alfred verneigte sich würdevoll und verknüpfte mit der Gratulation die Entschuldigung für sein spätes Erscheinen.

Auge in Auge standen sich die beiden Männer gegenüber, von denen der Eine das Herz der Braut, der Andere deren Hand besaß.

Die Blicke der Männer senkten sich für Sekunden in einander, als wollte ein Jeder das Innere des Anderen erforschen. Ahnten sie, insbesondere aber Her-

mann, daß zwischen ihnen eine Kluft lag, die nie zu überbrücken war?

Aber Alfred hatte nicht allein ein forschendes Auge für Hermann, auch auf die junge Gattin warf er einen prüfenden Blick, der sich bis in das Tiefinnerste ihrer Seele zu bohren schien. Was der Gatte nicht gemerkt oder nur den Aufregungen des Tages zuschrieb, das gewahrte Alfred. Sein Auge täuschte ihn nicht, und seine Gedanken erriethen die Wahrheit, als er sich sagte: „Sie hat an dich gedacht, ihr Herz hat gebangt vor dem Moment des Wiedersehens, sie fürchtet dich.“ Mit dem Gefühl innerer Genugthuung und einem schnell vorübergehenden, verächtlichen Lächeln des Mitleids wandte er sich, nachdem er mit dem Brautpaar einige Höflichkeitsworte gewechselt, der übrigen Gesellschaft zu.

Eine schöne Stunde war den Gästen entschwunden. Der neu angekommenen Gast, Alfred Faber, der früher wenig beachtete Sohn des verarmten Mechanikers, war plötzlich der Held des Tages und auch des heutigen Abends geworden. Die ganze Gesellschaft drängte sich um ihn, um seiner angenehmen und anregenden Unterhaltung zu lauschen.

Vor Allem aber hatte er den Gästen eine recht interessante Erzählung aus seinem Leben erzählt, die mit einem Ring, den er an der Uhrkette trug, im Zusammenhang stand. Auf diesem Ring nämlich, der durch seine Form und seinen Glanz einer seiner schönsten Tischnachbarinnen besonders aufgefallen war, befand sich

— In der gestern unter dem Vorsitz des Staatsministers von Boetticher und demnachst nach dessen Behinderung unter dem Vorsitz des königl. bayerischen Bevollmächtigten Grafen von Lerchenfeld-Koefering abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Erhebung einer Berufsstatistik, sowie die Vornahme einer Viehzählung im Jahre 1882 und die Vorlagen betreffend die Bestimmungen über die Tara, die Festsetzung von Mittelwerthen für Berechnung von Wechselstempel- und Reichsstempelabgaben von ausländischen Wertpapieren, die Ausführung des Anschlusses der Unterelbe an das deutsche Zollgebiet und die daburch entstehenden Kosten, die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für das Jahr 1877, den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Von der Uebersicht über den Stand der Bauausführungen und der Beschaffungen von Betriebsmitteln für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und die im Großherzogthum Luxemburg belegenen Strecken der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn am 30. September 1881 nahm die Versammlung Kenntniß. Der Besoldungs- und Pensions-Stat der Reichsbankbeamten für 1882 wurde gemäß dem Antrage des Ausschusses angenommen. Mit den in der Vorlage betref. die Verwendung der Erlöse für entbehrliche Grundstücke von Festungen in Elsaß-Lothringen ausgesprochenen Grundzügen war die Versammlung einverstanden. Ueber das Gesuch eines Spritessigfabrikanten betreffend die Denaturirung von Branntwein zur Fabrikation von Essig, wurde im Sinne des Gesuchstellers Beschluß gefaßt, ein Gesuch, betr. die Denaturirung von Branntwein zur Zuckerfabrikation dagegen für erledigt erklärt. Hiernächst wurden die Entwürfe von Gesetzen für Elsaß-Lothringen betr. die Lizenzgebühren für den Kleinerkauf von geistigen Getränken, die anderweitige Einrichtung der Verwaltung der direkten Steuern und der Kassenverwaltung, die Bestellung von Antekantionen in Elsaß-Lothringischer Rente und die Feststellung des Landeshaushaltstatats für das Etatsjahr 1882—83 gemäß den Anträgen der zuständigen Ausschüsse genehmigt. Die Wiederholung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. den Schutz nützlicher Vögel, an den Reichstag wurde beschlossen. Die Vorschläge der Vorlage, betreffend die Besoldung der Mitglieder der Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs wurden mit einem ergänzenden Zusätze genehmigt. Schließlich wurden einige Kommisariats für die Verhandlungen im Reichstage gewählt und einige Eingaben den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf über Erhebung einer Berufsstatistik, außerdem auch über Vornahme einer Viehzählung im Jahre 1882 zugegangen, der 5 Paragraphen umfaßt. Die Ausnahmen erfolgen durch die Einzelstaaten, den Termin der Aufnahmen und Näheres über die Ausführung bestimmt der Bundesrath. Wahrheitswidrige Angaben oder sonstige Pflichtwidrigkeit gegen das Gesetz wird mit 100 Mk. Geldbuße oder Haft bestraft. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die Kosten für Ausführung auf Höhe von 300 000 Mk. im laufenden Etatsjahre zu ver-

wenden, welche, so weit sie aus Reichseinnahmen nicht zu decken sind, die Einzelstaaten nach Maßgabe der Bevölkerung aufzubringen haben.

— Nachrichten aus München, welche heute im Reichstage verbreitet waren, lauteten keineswegs günstig für das Ministerium Lutz. Danach soll die Demission und die Annahme derselben Seitens des König Ludwig fast sicher sein. Es würden, wie die „B. P. N.“ schreiben, die Herren v. Lutz und Fautsch aus dem Ministerium scheiden und durch die Herren Ziegler und Voë ersetzt werden.

— 2. Dez. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist gestern, Donnerstag Abend, um 10 Uhr 35 Minuten auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin wieder eingetroffen, nachdem Sie sieben Monate lang von der Residenz fern gewesen. Diese Zeit war für die hohe Frau eine Zeit der Leiden, Schmerzen und Prüfungen, aber auch eine Zeit, welche reich war an zahllosen Beweisen der Liebe, Treue und Verehrung einer erlauchten Familie und eines ganzen Volkes. Nunmehr ist die Gefahr beendet, und Freude und Dankbarkeit gegen den Lenker der menschlichen Geschicke läßt die Herzen Aller höher schlagen, die in Sorgen und Angsten jede Phase des Siechthums unserer theuern Landesmutter mit durchlebt haben. Die Theilnahme war eine um so innigere und wurde stets von Neuem wieder wach gerufen, weil nicht nur die Krankheit Ihrer Majestät von den verschiedensten Zwischenfällen der allerbedenklichsten Art begleitet war, sondern weil auch die Wiebergenesung verzögert und getrübt wurde in Folge der schweren Erkrankung Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, und nachdem in dieser die Wendung zum Bessern faun eingetreten, beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand unseres kaiserlichen Herrn verlaublichen. Doch sind auch diese Gerüchte wieder verstimmt, und so gewinnt es denn endlich den Anschein, daß unserm Kaiserpaare von Neuem gesegnete Tage des Glückes bevorstehen.

Ihre Majestät, welche gestern Morgen gegen 10^{1/2} Uhr in Koblenz den Extrazug bestiegen hatte, legte die Fahrt nach Berlin in 12 Stunden zurück. Zu ihrer Begrüßung — jeder offizielle Empfang war verboten worden — hatte sich auf dem hiesigen Bahnhofe Sr. kaiserliche Hoheit der Kronprinz, die Frau Kronprinzessin und der Prinz Heinrich eingefunden. Nach kurzem Verweilen in den königlichen Empfangszimmern, begab sich Ihre Majestät direkt ins Palais, wo ihr der Kaiser den ersten Gruß entgegenbrachte. Berlin schließt sich diesem Grusse von ganzem Herzen an mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß es Ihrer Majestät vergönnt sein möge, ihr landesmütterliches Wirken recht bald wieder auf allen Gebieten mit dem frühere segensreichen Erfolge aufzunehmen.

— Durch die Blätter geht die Nachricht, daß der Graf Waldersee dazu aufersehen sei, dem Grafen Moltke als Adlatus beigegeben zu werden. Wie die „Konf. Korresp.“ erfährt, handelt es sich darum, in einem Theile der Geschäfte, welche dem Chef des Großen Generalstabes Grafen von Moltke obliegen, demselben auf seinen Wunsch in der Person des Generalmajors Grafen

v. Waldersee einen Stellvertreter zu geben, während die Leitung des Ganzen un verändert dem berühmten Strategen verbleibt.

Fulda, 26. Nov. Nach einer hierher gelangten Mittheilung von maßgebender Stelle wird die Konsekration des präkonisirten Bischofs Kopp am 27. Dezember d. J. in der Domkirche stattfinden. Wie die „Hess. Morg.-Ztg.“ vernimmt, wird der Bischof von Hildesheim unter Assistenz der Würzburger und Eichstädter Bischöfe die Konsekration vorzunehmen.

Niederlande. Haag, 2. Dez. Das offizielle Journal veröffentlicht den Text des Handelsvertrages mit Frankreich. Die Dauer desselben ist auf 10 Jahre festgesetzt. Die Ratifikation soll vor dem nächsten 31. Januar stattfinden.

Österreich-Ungarn. Wien, 1. Dez. Kardinal Hohenlohe, der vorgestern hier eingetroffen ist, besuchte gestern den Erzherzog Karl Ludwig, den Erzbischof Sangsbauer und den Ruminus Banantelli.

2. Dez. Die deutsche Kaiserin hat dem Erzherzog Karl Ludwig 1000 fl. zur Stiftung eines Krankenhauses für das neu zu gründende Elisabeth-Krankenhaus in Pesth übersandt.

Frankreich. Paris, 1. Dez. Der „Temps“ betrachtet als Ergebnis der am Sonntag erfolgten Wahl der Delegirten für die Senatorenwahl, daß die Rechte etwa 27 Sitze im Senat verlieren werde.

— Der Ministerresident in Tunis, Roustan, ist von der Regierung ermächtigt worden nach Frankreich zu kommen, um dem von dem „Intravagant“ angeregten Prozeß persönlich zu folgen.

2. Dez. Gambaetta hat dem Botschafter in Petersburg, General Chanzy heute Vormittag seine Abberufung zugestellt. Chanzy begibt sich in Kurzem zur Ueberreichung der Abberufungsschreiben über Berlin nach Petersburg und wird demnachst ein wichtiges Kommando in der Armee übernehmen.

— Die republikanische Linke des Senats hat sich für eine partielle Revision der Verfassung ausgesprochen. Eine Depesche des Generals Caussier aus Gassa vom 29. v. M. meldet: Die Mehrzahl der Aufständischen ist über die Schotts hinaus zurückgedrängt. Gegen denjenigen Theil der Aufständischen, welcher in dem gebirgigen Terrain, 60 Kilom. nördlich von Gassa, den Mittelpunkt des Widerstandes bildete, ist eine Truppenabtheilung abgesendet worden, welche das befestigte Dorf Elaiacha besetzt und dem Feinde große Verluste beigebracht hat. Die französischen Truppen hatten nur einen Todten und vier Verwundete.

Großbritannien und Irland. London, 1. Dez. Wie der „Standard“ erfährt, sind die englischen Kriegeschiffe aus den tunesischen Gewässern zurückberufen worden, weil sie zum Schutze der englischen Interessen dort nicht länger erforderlich seien.

2. Dez. Das über die Angelegenheiten in Af-

ghanistan veröffentlichte Blaubuch enthält Uebersicht über die Verwaltung von Rahman bezüglichen, in der Zeit vom 29. Juli d. J. ergangenen diplomatischen und darunter einen Brief Abdur Rahman, welche sich verpflichtet, ohne Zustimmung zu unternehmen und England stets von Afghanistan zu unterrichten.

Rußland. Petersburg, 1. Dez. Gestern dem Militärbezirksgerichte hieselbst im dem Prozesse gegen den Stabs-Mittgarde-Husarenregiments, Fürsten Scherewitsch im Restaurant „à la Cascade“ einen Mann, Namens Mofjagin, Lebensgefährtin hat. Der Angeklagte wurde schuldig er den Säbel gezogen und dem Mofjagin Verwundung beigebracht zu haben, w die Ursache des Todes desselben gewesen Berluste der Adelsrechte und Verbann Governement Archangel verurtheilt. durch den Kriegsminister zur Milder Freiungshaft ohne Ehrverlust dem Ka werden.

— Die „Petersburger Zeitung“ meldet, daß das Ministerium des Auswärtigen von Gesandtschaften an kleineren deutschen Städten beabsichtigt. Gegenwärtig wird diese Frage bereits entschieden sei und Erhebung der in Rede stehenden Gesandtschaft im Laufe einiger Jahre erfolgen werde.

Bermischtes. St. Vith, 5. Dez. Bei der im 1. Wahlkreise des Regierungsbezirks stehend aus den Kreisen Malmédy-Weisstattgefundenen Ersatzwahl eines Abgeordneten Deutschen Reichstag erhielten Stimmen Malmédy:

Kennzeichen	Freigen	Name	Stimmen
Amel	18	295	Manderfeld
Meperode	4	117	Schönberg
Bellevaux	12	87	Renland
Recht	7	156	Dürker
Büllingen	13	247	Thommen
Roderath	—	170	Abdingen
Büldenbach	159	113	Dvifat
Sourbrodt	7	45	Malmédy
Trombach	14	94	St. Vith
Kommerweiler	4	103	

Düsseldorf, 2. Dez. Bei der Petition über Straßenbauten kam die schäftsvernehmung bei den Arbeiten des zur Sprache, und es wurde an den B die Frage gestellt, ob diese Geschäfte es der obere Beamte des Straßenwesens, F r i g e n, monatlang durch seine eben u in den Reichstag seinen Berufsgegenständen Die ausgesprochene Ansicht, daß das Ge anten das Recht gebe, in die parlament lungen sich wählen zu lassen, wurde durch hinfällig, daß das Gesetz nur von Staats von Communal- oder Provinzialbeamten für diesen doch ganz andere Anstellungsverpflichtungen obwalteten. Aus der Antwortungsraths ging hervor, daß derselbe zu Frage noch nicht Anlaß habe finden kön zu nehmen.

Düsseldorf, 30. Nov. Bei der eines Landesdirectors für die Rheinprovin Anglo von Landsberg mit 39 von 74 St gewählt.

Saarbrücken, 2. Dez. Die sei Schwurgerichtshofe gepflogenen Verhand den Steuereinnahmer Peter Schneider au endeten heute Mittag mit dessen Verurrt Jahren Gefängniß.

Frankfurt a. M., 30. Nov. (A der Kirche.) Feierlich ertöntem jüngst d Kirche, Wagen auf Wagen fuhr vor das und eine zahlreiche Zuschauerschaft bewun vor der Kirche die reichen Toiletten der Damen. Es wurde eine vornehme Frau Das merkte auch sofort eine vom Markt schrame Wirthsrau, die dort vorbeiging, wie alle Evasbäcker schlüpfte sie in die ihren Marktford zur Erde und lauschte nung hinter einer Säule, wie eben der Segen über das junge Paar sprach. Da

(Fortsetzung folgt.)

Träumerisch stand er an der geöffneten Thür gelehnt und sah hinaus in den Saal, wo die Paare im heiteren Tanze an ihm vorüberzogen. Unerkennbar spiegelte sich auf allen Gesichtern die Freude des Augenblicks, nur auf das Antlitz der Einen, die sichtbar widerstrebend den Bewegungen des sie führenden Tänzers folgte, war nichts von jener Freude zu erkennen. Eine namenlose Angst spiegelte sich in ihren Zügen, und oft glaubte Alfred ihre stehenden Blicke auf sich gerichtet, als wollte sie sagen: „Laß es genug sein der unsäglichen Qualen, die Du mir heute bereitetest.“ Aber das beleidigte Herz verlangte Genugthuung. An diesem Hochzeitsstag, um den sie ihn betrogen, weil er, ihre Eitelkeit kennend, sie nicht als einfacher Handwerker zum Altar führen wollte, an diesem Hochzeitsstag durfte auch sie nicht glücklich sein. Es war nicht seine Absicht, trennend zwischen die beiden Ehegatten zu treten, er wollte es nur Helene fühlen lassen, welche Folgen ein unüberlegtes Verlöbniß nach sich ziehen kann.

Soeben verneigte sich der Tänzer dankend vor der Braut, und mit Schrecken gewahrte Alfred Helene auf sich zuschreiten. Er zog sich hastig in das Innere des Gemaches zurück, und es schien, als fürchte er sich vor einer Begegnung mit ihr. Aber hier gab es kein Ausweichen, eine zweite Thür führte nicht aus diesem Zimmer, in dem nächsten Augenblick mußte er ihr gegenüber stehen. Hastig zog er sich in eine entfernte Fenster-nische zurück und wandte das Gesicht gegen die Scheiben. Aber gleich darauf fühlte er eine leichte Hand

seine Achseln berühren, er hörte eine angsterfüllte Stimme seinen Namen nennen, er wandte sich um und blickte in das thränenfeuchte Antlitz Helenens. — „Alfred,“ hauchte sie leise, „ich komme zu Dir als Bittende, vergib mir, was ich gethan. Laß endlich davon ab, mich zu quälen und zu ängstigen, oder bist Du unverzöhnlich? Gott, der in mein Herz sieht, weiß, daß ich längst bereit habe!“

„Sprechen wir nicht davon, Madame!“ versetzte Alfred kalt. „Ich habe dieses Geständniß so wenig gewünscht wie erwartet,“ und in aufgeregtem Tone fügte er hinzu: „Es genügt mir, zu wissen, daß es eine Schlange war, die sich um meinen Hals gewunden, ich bin zufrieden mit der Erkenntniß, daß es eine einzige große Lüge war, die mir zu wiederholten Malen ihre unauslöschliche Liebe gestanden; belassen wir es bei der einen Täuschung, eine zweite brauchen Sie der ersten nicht hinzuzufügen!“

„Alfred,“ flehte sie weiter, „kannst Du mir nicht um meinetwillen vergeben, so verzeihe mir um des Gatten willen. Willst Du auch ihm vergeben lassen, was ich verschuldet, soll er um eines Vergehens willen leiden, an welchem er unschuldig ist? Bedenke, Alfred, er ist jetzt mein Gatte; ich bitte Dich, bekämpfe das Bedürfnis der Rache um meines Gatten willen, den Du vor Enttäuschung bewahrt!“

Civilstand vom 1. bis 30. November 1881.

a. Standesamtsbezirk St. Vith.

1. Geburten: 0 0 0
2. Heirathen: Am 4. Peter Molitor und Elisabetha Hoffmann. — Am 11. Peter Theis und Anna Johanna Lehnen. — Am 23. Albert Reinary und Katharina Stoffele.
3. Sterbefälle: Am 16. Maria Anna Brühl, Ehefrau von Philipp Hennen, alt 34 J. — Am 20. Adolph Ernst, alt 9 Monate.

b. Standesamtsbezirk Rommersweiler.

1. Geburten: 0 0 0
2. Heirathen: Am 21. Heinrich Hentes und Gertrude Neppen, beide aus Reidingen.
3. Sterbefälle: Am 15. Jakob Richter, alt 14 Tage, aus Weppeler. — Am 18. Maria Anna Demoulin, Wittwe von Andreas Krings, alt 70 Jahre, aus Galhausen. — Am 25. Margaretha Dorn, alt 7 Monate, aus Schlierbach.

c. Standesamtsbezirk Crambach.

1. Geburten: Am 28. Anna, T. v. Jakob Schneiders und Katharina Peters aus Rodt.
2. Heirathen: Am 26. Kaspar Schramm aus Grüfflingen und Margaretha Roß aus Crambach.
3. Sterbefälle: Am 9. Johanna Kaufchen, Ehefrau von Heinrich Cremer, alt 58 J., aus Crambach. — Am 14. Johann Mathias Hockt, alt 4 J., aus Rodt. — Am 14. Gangolf Claffe, Hermann von Maria Susanna Voosen, alt 50 J., aus Rodt. — Am 17. Leonhard Cose, Wittwer von Susanna Schröder, alt 70 J., aus Rodt.

Jahrmärkte im Monat Dezember.*)

*) Die mit einem * bezeichneten Märkte befinden sich im Kreise Malmedy.

Die in diesem Verzeichniß befindlichen Jahrmärkte für die Rheinprovinz (Regierungsbezirk Coblenz, Düffelort, Köln, Trier und Aachen), Fürstenthum Birkenfeld, der belgischen und holländischen Provinz Limburg, sowie die Hauptstädte des deutschen Reiches bezw. des deutschen Zollvereins sind genau nach der Aufstellung des königlichen statistischen Bureau's zu Berlin entnommen.

8. Neuzath, Weilmünster.
9. Bacharach, Pösch.
10. Iffum.
11. Barmen, Dinslaken, Düffelort, Elberfeld, Neuß, Kilmberg, Adenau, Neuwied, Oberwesel, Hadamar, Holsappel, Limburg a. d. Lahn.
12. Capellen, Oberhausen, Steele, Walbeck, Schweich, Nübbach, Steimel, Battenberg, Nassätten, Weilburg.
13. Barmen, Düffelort, Elberfeld, Essen, Dann, Weglar, Gartenrod.
14. Colcar, Wesel, Sillshheim, Meisenheim, Dillenburg, Stadensbach, Niederlahnstein, Walmurod.
16. Nassau.
19. Barmen, Düffelort, Elberfeld, Essen, Neuß, Straelen, Moermonde, Bendorf, Ehrenbreitstein, Coblenz, Oberwesel, Simmern, Söbrenheim, Trarbach, Treis, Ueß, Westerburg.
20. Cleve, Remscheid, Birkenfeld, Ahrenweiler, Dierdorf, Kirchberg, Kreuznach, Mayen, Emmerichshain, Grenzhausen, Weiself.
21. *St. Vith, Barmen, Düffelort, Emmerich, Essen, Weeze, Altenkirchen, Castellum, Kirn, Weisenthurn, Zell, Somburg v. d. S., Limburg a. d. Lahn.
22. Calcar.
24. Iffum.
27. Capellen, Dinslaken, Düffelort, Neuß, Adenau, Münsterrämsfeld.
28. Barmen, Elberfeld, Essen, Prüm, Neuwied, Dillenburg, Montabaur.
29. Wesel.
31. Biedenlopf.

Großherzogthum Luxemburg.

12. Luxemburg.
14. Echternach.
19. Diekirch.
26. Wiltz.
27. Clerf.

Belgisch-Luxemburg.

10. Bonillon.
15. St. Hubert.
19. Bastnach, Marche.
22. Neufchâteau.
26. Virton.
27. Houffalize.
29. Laroché.

Fruchtpreise.

St. Vith, 28. November.	M. S.	Köln, 5. Dezember	M. S.
Haser per 100 Kilo	20 —	20-Franken-Stücke	16 16
Korn per 4 Scheffel	35 50	Wilhelmsdor	16 81
Weizen p. 4 Scheffel	39 —	5-Franken-Stücke	4 03
Buchweizen	31 50	Libre-Sterling	20 35
Kartoffeln	8 —	Imperials	16 62

Geldcours.

St. Vith, 28. November.

Während während veröffentlichte Blaubeuch enthält den auf die Übertragung der Verwaltung von Kandahar an Abdur Rahman bezüglich, in der Zeit vom 12. Januar bis 3. Juli d. J. ergangenen diplomatischen Schriftwechsel und darunter einen Brief Abdur Rahman's, worin derselbe sich verpflichtet, ohne Zustimmung Englands nicht unternehmen und England stets von den Zuständen in Afghanistan zu unterrichten.

Russland.

Petersburg, 1. Dez. Gestern erfolgte vor dem Militärbezirksgerichte hieselbst der Urtheilspruch dem Prozesse gegen den Stabs-Rittmeister des Leibregiments-Fusarenregiments, Fürsten Scherwadshize, welcher in Restaurant „à la Cascade“ einen jungen Kaufmann, Namens Mosjagin, lebensgefährlich verwundet hat. Der Angeklagte wurde schuldig erkannt, im Affekte im Säbel gezogen und dem Mosjagin eine schwere Verwundung beigebracht zu haben, welche jedoch nicht die Ursache des Todes desselben gewesen sei, und zum Verluste der Adelsrechte und Verbannung nach dem Gouvernement Archangel verurtheilt. Das Urtheil wird durch den Kriegsminister zur Milderung in zehnjährige Zuchthausarbeit ohne Ehrverlust dem Kaiser unterbreitet werden.

Die „Petersburger Zeitung“ meldete vor einiger Zeit, daß das Ministerium des Auswärtigen eine Reihe von Gesandtschaften an kleineren deutschen Höfen aufgeben beabsichtigt. Gegenwärtig wird mitgetheilt, daß diese Frage bereits entschieden sei und daß die Aufhebung der in Rede stehenden Gesandtschaften allmählich im Laufe einiger Jahre erfolgen werde.

Vermischtes.

* St. Vith, 5. Dez. Bei der am 29. v. M. im 1. Wahlkreise des Regierungsbezirks Aachen, bestehend aus den Kreisen Malmedy-Montjoie-Schleiden abgetheilten Ersatzwahl eines Abgeordneten für den Reichstag erhielten Stimmen im Kreise Malmedy:

Kreisse		Kreisse	
Stimmen	Fritzen	Stimmen	Fritzen
18	295	10	141
4	117	1	109
12	87	25	116
7	156	2	81
13	247	—	153
—	170	1	176
159	113	27	202
7	45	63	417
14	94	59	94
4	103		

Düsseldorf, 2. Dez. Bei Gelegenheit einer Diskussion über Straßenbauten kam die bedeutende Gegenwartsvermehrung bei den Arbeiten des Straßenwesens in Sprache, und es wurde an den Verwaltungsrath der Frage gestellt, ob diese Geschäfte es gestatten, daß die obere Beamte des Straßenwesens, Herr Landesrath v. G., monatelang durch seine eben vollzogene Wahl zum Reichstag seinen Berufsgeschäften entzogen werde. Die ausgesprochene Ansicht, daß das Gesetz jedem Beamten das Recht gebe, in die parlamentarische Vertretung sich wählen zu lassen, wurde durch die Bemerkung bestätigt, daß das Gesetz nur von Staatsbeamten, nicht von Kommunal- oder Provinzialbeamten spreche, daß dieses doch ganz andere Anstellungsverhältnisse und Pflichten obwalteten. Aus der Antwort des Verwaltungsraths ging hervor, daß derselbe zu der antwortenden Frage noch nicht Anlaß habe finden können, Stellung zu nehmen.

Düsseldorf, 30. Nov. Bei der heutigen Wahl des Landesdirektors für die Rheinprovinz wurde Frhr. von Landsberg mit 39 von 74 Stimmen wiedergewählt.

Saarbrücken, 2. Dez. Die seit gestern vom Appellationsgerichtshof gepflogenen Verhandlungen gegen den Steuerrechner Peter Schneider aus Baumholder endeten heute Mittag mit dessen Verurtheilung zu 5 Jahren Zuchthaus.

Frankfurt a. M., 30. Nov. (Der Hahn in der Kirche.) Feierlich erkönten jüngst die Glocken der Kirche, Wagen auf Wagen fuhr vor das Kirchenportal, eine zahlreiche Zuschauerschaft bewunderte in und vor der Kirche die reichen Toiletten der ankommenden Damen. Es wurde eine vornehme Trauung abgehalten. Die Braut trat sofort eine vom Markt zurückkehrende Witwe, die dort vorbeiging, und neugierig alle Umstehenden schlüpfte sie in die Kirche, stellte sich hinter einer Säule, wie eben der Pfarrer den Brautpaar sprach. Da, o Entsetzen,

schmetterte plötzlich ein lautes „Kikeriki“ durch die heiligen Räume des Gotteshauses! — Allgemeine Bewegung, der Kirchendiener stürzt herbei und macht Jagd auf den Störenfried, der laut krähen mitten unter die erschrockenen Hochzeitsgäste flüchtet, wo er eine nicht geringe Verwirrung anrichtet. Doch ließ sich der Kirchenschänder nicht eher erwischen, als bis die Ceremonie beendet war, die er von einer Empore aus sich dreist betrachtete. Auf sein Vergehen folgte die Strafe. Er wurde getödtet und prangte andern Tags auf dem Tische des Kirchendieners. — Die brave Wirthsfrau aber war beim ersten „Hahnenschrei“ halb todt vor Schreck aus der Kirche geflohen und hat geschworen, vom Markte aus direkt nach Hause zu gehen, namentlich aber dann, wenn sie einen „Sichel“ im Korbe hat.

Berlin, 29. Nov. Den Laden eines Hutfabrikanten in der Kurfürstenstraße betrat am Sonntag Morgen ein Bettler in der Absicht, um eine milde Gabe anzusprechen. Zu seinem Schrecken gewahrte er aber, wie das „N. Z.“ erzählt, in dem Laden einen Schutzmann, und nun wagte er nicht, sein Vorhaben auszuführen. Um aber den Schutzmann nicht seine Absicht durchschauen zu lassen, riß der Bettler rasch entschlossen seinen ganz defekten Hut vom Kopf und hielt ihn dem Hutmacher mit der Frage entgegen: „Ist der noch reparaturfähig?“ Der Hutmacher brach in ein schallendes Gelächter aus, in welches auch der Schutzmann mit einstimmete. Als Ersterer die Frage des schlauen Bettlers verneinte, verließ dieser den Laden mit den Worten: „Nun, dann entschuldigen Sie.“

— Welche mächtiger Aufschwung der Geldpostverkehr in Deutschland durch die Einführung der bequemen und billigen Postanweisungen genommen, erhellet aus nachstehenden Ziffern. 1872 betrugen die Einzahlungen auf Postanweisungen erst 451 ¹/₂ Mill. Mark und 1877 1923 Millionen, 1878 2033 Millionen, 1879 2218 Millionen, 1880 2461 ¹/₂ Millionen. In acht Jahren hat sich sonach der Betrag, welcher auf diesem Wege ausgelauicht worden, verdreifacht.

Die Ersatzreservisten erster Klasse, welche auf Grund des Gesetzes vom 6. Mai im September d. J. zur ersten zehnwöchentlichen eingezogen worden sind, sind bereits entlassen und in den Beurloostenstand übergetreten. Es ist dies für die gesammte Organisation des deutschen Heeres ein bedeutungsvoller Abschnitt, indem durch das Aussergeriren der rund 40 000 Mann (29 943 Mann in Preußen, 4629 Mann in Bayern, 2655 Mann in Sachsen und 2154 Mann in Württemberg, mit einem Kostenaufwand von 2 075 011 M.) eine Truppe gebildet worden ist, welche im Bedarfsfalle weit früher, als dies bisher möglich war, den Feldtruppen als Ersatz nachgeschickt werden kann. Da es bei dieser ersten zehnwöchigen Uebung hauptsächlich darauf angekommen ist, den Ersatzreservisten in kurzer Zeit eine Ausbildung zu Theil werden zu lassen, welche sie befähigt, im Rahmen eines aus ausgebildeten Mannschaften formirten Truppentheiles ihre Funktionen zu erfüllen, so mußte von der bisher üblichen parademäßigen Ausbildung Abstand genommen werden. Mit Rücksicht auf die nur kurze Uebungszeit ist von vornherein auf die Ausbildung des einzelnen Mannes im Terrain und im Schießen Nachdruck gelegt worden. In der letzten Zeit der Uebungsperiode ist das „Exerzieren in der Compagnie“ häufig geübt worden. Um den Mannschaften über den Einfluß des Terrains die nöthige Kenntniß und Fähigkeit im Ausnutzen desselben zu verschaffen, wurden Felddienstübungen vorgenommen. Zum Garisonwachdienst sind die Mannschaften daher wenig herangezogen worden, indem jede Compagnie nur ein einziges Mal auf Wache gezogen ist. Die Ersatzreservisten, welche nun in ihren hürgerlichen Beruf zurückgetreten, haben im Ganzen noch drei Stellen zu absolviren, von denen für die erste eine Dauer von vier und für die beiden letzten eine Dauer von je zwei Wochen bestimmt ist. Am Schlusse der letzten Stellung wird selbstverständlich das gewonnene Resultat sich noch sicherer und bestimmender übersehen lassen.

(Das Eisenbein im Kartoffelsack.) Wenn geschälte Kartoffeln durch 36 Stunden in einer Lösung von acht Theilen Schwefelsäure auf hundert Theile Wasser zubereitet, dann zwischen Filzpapier getrocknet und schließlich gepreßt werden, erhält man eine Masse, die zu allerlei technischen Verarbeitungen in hohem Grade geeignet ist und völlig dem Celluloid ähnlich erscheint. In Frankreich werden daraus Tabakpfeifen in genauer Nachahmung des Meerschaums hergestellt. Durch starke Pressung erhält das derart gewonnene Material einen so hohen Härtegrad, daß sogar in gelungener Eisenbein-Imitation Billardbälle daraus verfertigt werden können.

Verdinggabe

des Fällens und Aufarbeitens des pro 1882 zum Verkauf bestimmten Laub- und Nadelholzes im Gemeidewalde von St. Bith
am Dienstag den 13. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,
in dem Bürgermeisterei-Lokale hier selbst.

St. Bith, den 6. Dezember 1881.

Der Bürgermeister,
Gnnen.

2)12

Bekanntmachung.

Am Montag den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
werden in dem Bürgermeisterei-Lokale hier selbst die der Gemeinde St. Bith
zugehörigen Grundstücke, gelegen „auf dem Graben“, „an der Bleich“,
„am Pfeifenborn“, „am Bilsborn“ und „an der Luxemburger Straße“,
im Ganzen 23 Loose, auf 9 Jahre verpachtet werden.

St. Bith, den 2. Dezember 1881.

Der Bürgermeister,
Gnnen.

2

Versteigerung zu Dudler.

Am Freitag den 9. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,
zu Dudler in der Wohnung der Frau Wittve Jos. Schenk, wird
der unterzeichnete Notar auf Anstehen: 1. der Eheleute Jos. Dant
und Rosalie Schenk zu Gemünd, 2. der Eheleute Jacob Jansen
und Anna Schenk in Dudler, 3. Catharina Schenk in Wenau
und 4. der Helena Schenk in Holland

- a. ca. 30, in den Gemeinden Thommen und Neuland
gelegene Acker-, Wiesen- und Waldparzellen, sowie
eine Parzelle schlagbares Lohholz „in Diepert“
Gemeinde Hechhuseid,
 - b. verschiedene Ackergeräthschaften
- öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Bith, den 1. Dezember 1881.

2) v. Fuchsius, Notar.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 12. ds. Mts., Mittags 12 Uhr,
läßt Nik. Heinen zu Maspelt in seiner Wohnung
verschiedenes Eichenbauholz, als: Träger, Balken, Bretter zc.
und einige Fenstergespanne (Sefferstein)
öffentlich gegen Credit verkaufen.

J. v. Dhaem, Auktionator.

Verlag von Rudolf Barth in Aachen.

Kalender für 1882,

- Ende des 15. Jahrhunderts, künstlerischer Farbendruck von Desclée in Brügge.
- 1. (Block-)Kalender für das deutsche Haus (90 Pfg.) mit christlichen
Sprüchen für alle Tage. Motto: „Nütz' Deine Zeit, denk' an die Ewigkeit.“
 - 2. (Block-)Kalender für Freunde der Volksweisheit (90 Pfg.) mit
einem deutschen Sprichwort und dessen französischen und englischen Vettern
für jeden Tag. Motto: „Sprichwort, wahr Wort.“
 - 3. Wandkalender in eleganter Ausstattung, gr. 4°, aufgezo-gen 50 Pfg.
 - 4. und 5. dito, kl. 4° 25 Pfg., und kl. 8° 10 Pfg.
- Diese Kalender, welche von der gesamten Presse und von allen Kunstfreunden
als wahre Kunstwerke begrüßt worden sind, sollen allmählich die ungeschö-nen und
unchristlichen „modernen“ Kalender Pariser Geschmacks aus Salon und Herren-
zimmer unserer guten Häuser verdrängen. Nr. 1 hat religiösen (katholischen) Cha-
rakter. Die anderen berücksichtigen Feste zc. beider christlichen Konfessionen.

1882

Zoll-Inhaltserklärung
vorrätig und zu haben in der Buch-
druckerei d. Bl.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenhauschule.

Das billigste Blatt für Stadt und Land

ist die

Rheinische Wochen-Zeitung

Vierteljährlich für Stadt und Land frei ins Haus gebracht nur 60 Pfg.
erscheint jeden Samstag in 8 Seiten großem Formate mit deutlichem Druck.
Beispiellose Billigkeit und doch gut.

Was das neue Blatt will, läßt sich in wenigen Worten zusammenfassen.
Es will seinen Lesern einen möglichst Ersatz der täglichen Zeitungslektüre bieten.
Es berichtet über alle politischen Vorgänge und bringt die Neuigkeiten der Welt
aus der ganzen Welt. Es widmet dem Lande und der Landwirtschaft regelmäßige
Artikel aus bewährtester Feder und behandelt alle das Zeitinteresse besonders be-
wegende Fragen. Es bespricht die Ereignisse in Stadt und Land unseres engsten
Vaterlandes und sorgt durch spannende Erzählungen und gutgewählte Anekdoten
für das Unterhaltungsbedürfnis seiner Leser. Alles Gute und Schöne wird in
„Wochenzeitung“ einen warmen Anwalt finden; bestehende Uebelstände und Miß-
bräuche werden ohne ein Blatt vor dem Mund gerügt werden; Heg- und Schin-
artikel aber wird man in seinen Spalten vergeblich suchen. Wer keine Zeit hat,
um täglich eine Zeitung zu lesen und dabei doch in allen Hauptpunkten über die
Welt im Klaren zu sein, der abonnire auf die „Rheinische Wochenzeitung für Stadt und Land.“
Bestellungen auf das neue Quartal Januar—März 1882 nehmen bereits jetzt alle Postanstalten,
Landbriefträger, sowie die Agenten an. Probenummern gratis durch die Verlagshandlung von Fr. E.
in Trier. Das Blatt hat innerhalb weniger Wochen mehrere Tausende
Leser gewonnen.

Mitarbeiter und Agenten erwünscht.

PIANINOS
auf Abzahlung. 20 M. monatl.
Lager der renommiertesten Firmen.
H. ADAM, AACHEN.

Gute Hausmusik.
337 classische Lieder und Arien mit
Noten für Gesang und Pianoforte.
50 Tänze und Märsche von Strauß.
40 Lieder-Transcriptionen, bef.
Beethoven, Schubert, Abt, Schu-
mann, Mendelssohn, Fesca, Gm-
bert, Klüden, Conradi, Kreutzer
u. s. w.
12 beliebte Opern-Potpourris.
(Freischütz, weiße Dame, Norma,
Don Juan, Oberon, Barbier,
Lucia, Zampa, Fidelio, Hernani,
Figaro zc.)

Mehrere Salonstücke. —
Ladenpreis dieser ganzen Collection 30
Mark, versendet für nur 9 Mark
R. Jacobs Buchhandlung,
Magdeburg.

Aechter
Medicinal-Tokayerwein
aus der
Hof-Ungarwein-Handlung
Rudolf Fuchs,
PEST. HAMBURG. WIEN.
Dieser Wein, dessen Reinheit und
Vorzüglichkeit durch zahlreiche
Analysen bewiesen ist, ist in Folge
seiner grossen Milde und seines ge-
ringen Alcohol-Gehalts als ein wirk-
sames Stärkungsmittel für Kranke,
Reconvalescirende, Frauen und
Kinder bestens zu empfehlen.
Detail-Verkauf in 1/1, 1/2 und 1/4
Originalflaschen à M. 3.—, 1.50 u.
75 S befindet sich bei Herrn
Apotheker Müller in Büllingen.

Tinten aller Sorten
empfiehlt
Zweybrücken-Dethier,
Fabrikant von Tinten
und chem. tech. Specialitäten
in
MALMEDY.

Bei Jakob Veithen
Wallerode steht ein neuer leichter
zweispänniger Ackerwagen mit
eisernen Achsen billig zu verkaufen.

**Volks-, Schreib-
und
Regensburger
Marienkalender**
(Preis 50 Pfg.)
Der neue kleine hinkende
Bote am Rhein,
zu haben bei
Jos. Daeppen in St. Vith

Malmedy
für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.
Probieren gratis.
Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ent-
gegengenommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Nr. 99.

Ämtliche Bekanntmachung

Bekanntmachung
Zu wiederholten Malen ist es neuer-
dings Personen, welche außerhalb ihres
Hauses um milde Gaben angesprochen
eine schriftliche Empfehlung des Orts-
vorstehers vorzeigen.
Während die betreffenden Gemein-
dathor ein Misßbrauchs ihrer Am-
macht, welcher nicht ungeahndet blei-
ben darf, erwähnt, gewiß gutgemeinte Hand-
lungen nur geeignet, der Bettelei, die
baren Handlung unmittelbar Vorschub
überdies die Bettelnden in den Irrthum
als könne eine solche unerlaubte Legiti-
mation im Betretungsfalle vor Verhaf-
tunglicher Bestrafung schützen.

Ich empfehle deshalb den Eingeseff-
ten auf das Dringendste, vorkommende Be-
gehren der gedachten Art den Betreffenden ob-
gleich und jeden Bettler an die
bezuhrweisen, welche berufen und verpflich-
tet sind, die Bedürftigkeit zu prüfen und die erforderliche
nach Maßgabe des Gesetzes anzuweisen.
Da jeder Einwohner im Wege der
Armenpflege zu den Kosten der Armenpflege
wird, also keinerlei Ursache hat gegenüb-
er den Unterstützungsgeföhren der Gemein-
schaft eine an der Hausthür gespendete
den bösen Erfolg haben, daß fremde Be-
gehren mit Vorliebe unsre Gegend auf-
suchen durch die überlangedachte Mildthätigkeit
mehr verdienen, als durch ein ordentli-
ches Fleißige Arbeit.

Nur die verständige Mitwirkung
macht es den Behörden möglich, der
handenen Noth in geeigneter Weise abzu-
helfen. Wohlthätigkeit und arbeitsscheue Bett-
ler zu unterdrücken.
Malmedy, den 6. Dezember 1881.
Der königliche
Freiherr von d.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 28 des Gesetzes
meingefährlichen Bestrebungen der Socia-

Unter den Sternen

Von Paul Böttcher
(Fortsetzung.)
„Also mit ihm, nicht mit mir hatte
du ihm das Jawort gabst! Natürlich
einer glänzenden Lebensstellung stehen
größerem Wohlthun als der arme Handwe-
ber nicht daran, daß auch in meiner
Wohnung, die unter dem Weineid leidet; wo
auch in meinem Innern ein Herz sch-
meidet. Deinem Treubruch aus tausend Wunden
Helene antwortete nicht. Ihre Blicke
bewußt auf die Erde gerichtet; aber sie
er ihr verzeihen würde, sie war sich ihr
bewußt und fühlte den Sieg durch je
unhörbar geflüsterten Worte durchbringen.
Der starke Mann erbebt, als sein
nach und nach wieder in die natürlichen
war und er die weinende Frauengestalt z-
sieh? Ver mochte auch solchen Thrä-
nen vergessen könne.
Helene fühlte sich plötzlich emporge-
glühende Lippen brannten auf ihrer Stirn-
sie jaust fortgesetzt. „Ich verzeihe Dir,
zu Deinem Gatten, er könnte Dich ver-
messen mit ihm!“ — — —